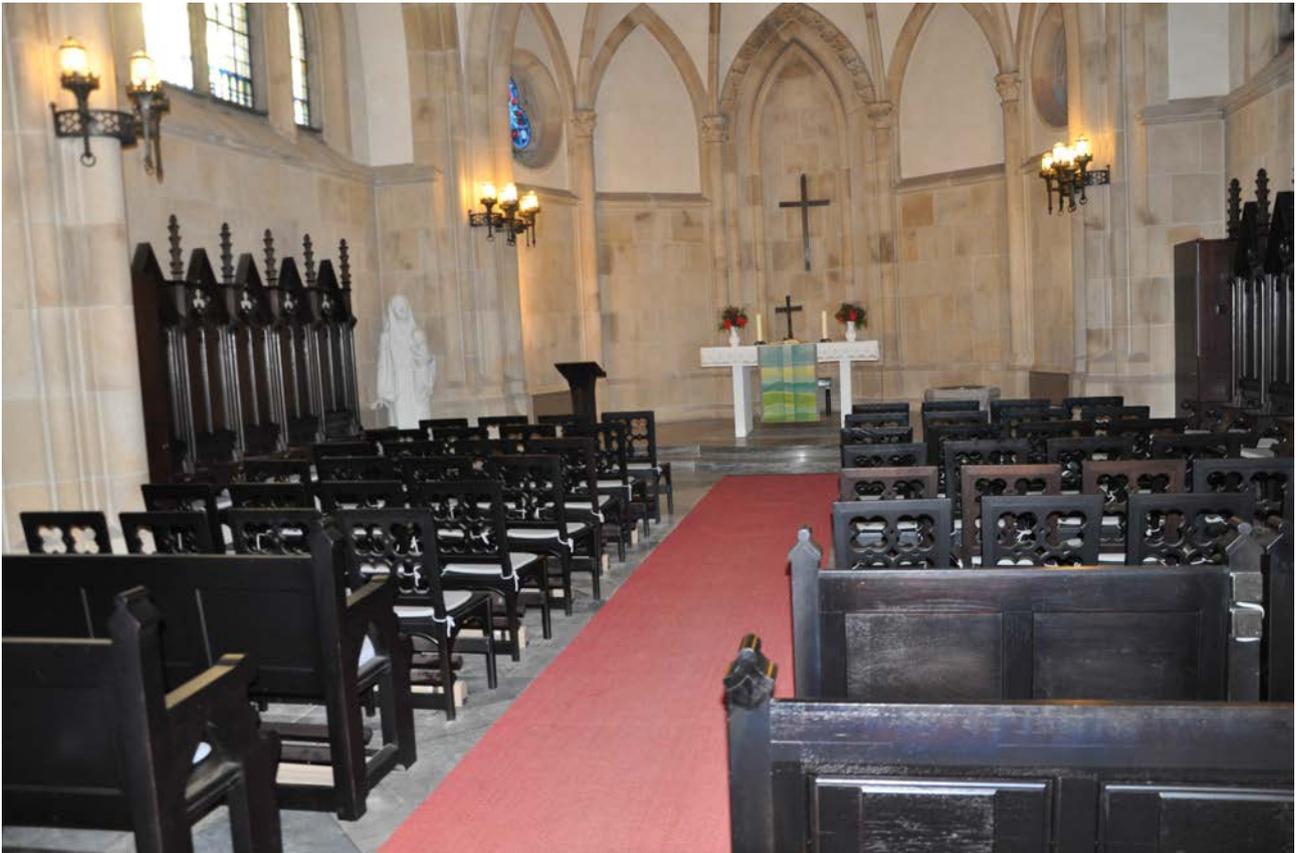


Grabau



**gestern, heute,
morgen**

Nr. 69 / Jahrgang 2015

Der Bürgermeister berichtet:

Zunächst wünsche ich allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015.

Das Einsingen der Adventszeit auf dem Dorfplatz war gut besucht und die Darbietungen der Mitwirkenden waren kurzweilig und gut, dafür dem TSV Männerchor als verantwortlichen Ausrichter herzlichen Dank.

Der Seniorenkaffee der Gemeinde im Dezember war nicht so gut besucht wie erwünscht, jedoch hatten die Anwesenden viel Spaß. Den Helfern an diesem Nachmittag Edelgard Strauß, Karin Schröder, Andrea Poggensee, Nicole Ramm und Kristina Wendt vielen Dank, ebenfalls den Mitgliedern des Gemeinderates und den bürgerlichen Ausschussmitgliedern vielen Dank für die Kuchenspenden.

Ein Dank gilt auch jenen, die durch Vorträge und Musik den Nachmittag mitgestaltet haben, Renate Seiler, Karin Schröder, dem Akkordeon Trio, und dem Kinderchor unter Leitung von Kirsten Pingel-Moßner.

Das Weihnachtsmärchen, „Die Bremer Stadtmusikanten“, aufgeführt von der Oldesloer Bühne, war gut besucht und erfreute das Publikum.

Die Gemeindevertretung hat die Änderung und Ergänzung des Bebauungsplanes beschlossen und verabschiedet.

Der Haushalt für die Gemeinde Grabau ist für das Jahr 2015 zum ersten Mal nach der Dopik aufgestellt worden und nicht mehr, wie bisher, nach der Kameralistik. Dieses ist für die Gemeindevertretung ganz neu, und wir müssen auch erst einmal lernen, damit umzugehen. Der Voranschlag sieht vor, dass die Gemeinde mit einem Jahresfehlbetrag von 31.000€ zu rechnen hat. Wir werden uns bemühen, ihn so niedrig zu halten wie es uns möglich ist.

Bedanken möchte ich mich bei dieser Gelegenheit auch einmal bei all jenen, die in Vereinen oder Organisationen viel Arbeit zum Wohle des Gemeinwesens leisten und so zum Erhalt des Dorflebens beitragen.

Ihr Hans-Joachim Wendt



Die DorfbewohnerInnen genießen die weihnachtliche Atmosphäre beim Einsingen der Adventszeit.

Feuerwehr

Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

das Jahr 2014 ist vergangen. Wir schreiben nun das Jahr 2015 und wünschen allen ein gesundes und frohes neues Jahr. Auch in dieser Ausgabe wollen wir über unsere Aktivitäten und Einsätze berichten. Die zweite Jahreshälfte 2014 verlief Einsatz technisch nicht so ruhig wie die erste. Begonnen hatte es mit einem Einsatz am 11.08., bei dem eine Ölspur, die schon in der Ortschaft Gräberkate begann und über Sülfeld nach Grabau in die Ringstraße führte, abgestreut wurde. Bei diesem Einsatz war auch die FF Sülfeld im Einsatz und streute den Bereich innerhalb Sülfelds ab. Der Verursacher ist bekannt und die Versicherung des Verursachers kommt für die entstandenen Kosten auf. Einsatzdauer war von 22.10 Uhr bis 23.30 Uhr.

Am 13.08.2014 wurden wir um 17.51 Uhr alarmiert mit der Meldung, dass sich ein Flächenbrand von Grabau aus in Richtung Bad Oldesloe auf der rechten Seite der L226 befinden sollte. Nach gründlicher Suche des Flächenbrandes, den wir aber nirgendwo entdecken konnten, kamen wir auf Grund einer Nachfrage bei der Leitstelle zu dem Entschluss, dass es sich nur um das angemeldete Feuer des Landwirts und unseres Gruppenführers Udo Stehr handeln kann. Die Brandstelle wurde noch einmal besichtigt. Das Einsatzende war um 19.10 Uhr.

Am 19.08.2014 waren wir erneut auf dem Betrieb des Landwirts Udo Stehr. Wir wurden um 12.37 Uhr mit der Information „LKW umgekippt – eine Person klemmt“, alarmiert. Ein LKW, der Kalk anlieferte, kippte beim Entladen um. Der Fahrer des LKW wurde hierbei leicht verletzt und wurde durch die FF Grabau durch das Entfernen der Frontscheibe aus dem LKW befreit und an den Rettungsdienst übergeben. Die FF Tralau, die bei dieser Art von Einsätzen automatisch mit alarmiert wird, konnte ohne tätig werden zu müssen, wieder von der Einsatzstelle entlassen werden. Die FF Bad Oldesloe wurde alarmiert, um auslaufende Betriebs- und Kraftstoffe abzupumpen. Das Einsatzende war um 14.52 Uhr.

Am 06.09.2014 wurden wir um 22.43 Uhr alarmiert, um in Neritz nachbarschaftliche Löschhilfe zu leisten. Das zum „Gestüt Neritz“ gehörende Wohnhaus der Gestütsbesitzer wurde bei einem Gewitter, vermutlich durch Blitzschlag, ein Opfer der Flammen. Hier waren mehrere Feuerwehren im Einsatz. Für uns war der Einsatz am nächsten Morgen um 05.20 Uhr beendet. Unsere Aufgabe bestand hier hauptsächlich in der Wasserförderung.

Am 26.09. wurden wir um 16.26 Uhr zu einer Ölspur alarmiert, um diese im Gemeindegebiet Grabau abzustreuen. Auch hier ist der Verursacher bekannt und die entstandenen Kosten wurden von der Versicherung des Verursachers übernommen. Das Einsatzende war um 17.40 Uhr.

Der letzte Einsatz bis zum Verfassen diese Berichtes, war am 29.11.2014. Wir wurden um 22.38 Uhr alarmiert mit dem Stichwort "Feuer Mittel - Y /Feuer im Doppelhaus, Mann noch im Haus?". Es war Gott sei Dank nur ein Entstehungsbrand, der durch die FF Grabau im Erstangriff mit einem C-Hohlstrahlrohr sehr schnell gelöscht werden konnte.

Auf Grund unklarer Brandverhältnisse in dem Gebäude und aus Gründen der Sicherstellung von ausreichend zur Verfügung stehenden Atemschutzgeräteträgern wurde die FF Tralau nachalarmiert. Die FF Neritz wurde automatisch in der ersten Alarmierung mit alarmiert. Weiterhin wurde auch die FF Bad Oldesloe alarmiert, um mit einer Wärmebildkamera im Gebäude selbst nach noch eventuell vorhandenen Brand- oder Glutnestern zu suchen. Nachdem hier keine weiteren Glutnester gefunden wurden und alle Kameraden aus dem Gebäude heraus waren, wurde das Gebäude mit einem Lüfter belüftet und an den Eigentümer übergeben. Die Polizei nahm die Ermittlung der Brandursache auf. Das Einsatzende war um 00.30 Uhr. Ein besonderer Dank sei hier noch einmal an unsere „Feuerwehrfrauen“ gerichtet, die bei diesem Einsatz wieder einmal die Versorgung mit Essen, Kaffee und Getränken sichergestellt haben. So etwas ist nicht selbstverständlich, klappt aber immer wieder sehr gut hier in Grabau, und darauf ist die Feuerwehr auch stolz. Weiterhin nahmen wir, wie jedes Jahr, an dem Dorffest mit dem Ausrichten eines Spieles und selbstverständlich auch an dem Festumzug teil. Auf der von der FF Lasbek ausgerichteten feuerwehrtechnischen Orientierungsfahrt des Amtes Bad Oldesloe-Land erreichten wir trotz einer nicht angefahrenen „Prüfungs-Station“ immerhin noch den 5. Platz, eine trotzdem gute Leistung.

Ein Grillfest hat die FF Grabau vergangenes Jahr nicht veranstaltet, aber dafür einen von unserem Festausschuss sehr gut organisierten Laternenumzug, der im Übrigen auch von den Grabauern gut besucht wurde.

Wir von der Freiwilligen Feuerwehr Grabau hoffen wie immer, dass alle Bürger ein gutes, unfallfreies und gesundes Jahr 2015 verbringen werden.

Im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau,
Holger Kreinbring
Stellvertr. Gemeindewehrführer



Wikingerschach

Am 20.09.2014 veranstalteten wir auf dem Rasenplatz unseres Sportvereines ein Wikingerschachtunier. Nach einer etwas schleppenden Anmeldephase trafen sich jedoch 15 Mitspieler bei tollem Wetter und guter Laune. Übrigens – Wikingerschach, auch Kubb genannt, symbolisierte ursprünglich eine Schlacht, in der zwei verfeindete Gruppen um ihren König kämpften. Es wird in der uns bekannten Form seit ca. 25 Jahren gespielt. Ab 1995 wurde und wird in Schweden jährlich um die Weltmeisterschaft gespielt.

Wir steckten zwei Felder ab, bildeten 4 Teams und dann ging es los. Spannende und packende Zweikämpfe ließen die Zeit schnell vergehen. Zwischendurch stärkten wir uns mit Kuchen und Getränken. Da wir am Ende feststellten, dass wir alle gleich gut waren, belohnten wir uns alle mit einem leckeren Eis aus dem Dorfkrug.

Es war ein toller Nachmittag...

Jens und Daniel





Die Teilnehmer des Wikingerschachs stärkten sich zum Abschluss mit einem Eis.

Weihnachtsbasteln 2014

Am Freitag, dem 05. Dezember trafen sich insgesamt 17 Kinder im Feuerwehrgerätehaus zum Basteln. In der ersten Gruppe, bei den Kindern ab 4 Jahren waren 2 Mütter, ein Vater und eine Oma zur Unterstützung mitgekommen.

Bei der zweiten Gruppe, den SchülerInnen, benötigten die Kinder nicht mehr so viel Hilfe. Es wurden ein Tannenbaum und eine Weihnachtsmannlaterne gebastelt. Bei Keksen und Getränken hatten wir wieder einen tollen Nachmittag.

Kirsten Pingel-Moßner



von links: Leonie,
Leonie, Marcel, Emma,
Melvin, Leve



von links: Johanna
und Emma

Knusperhäuschen bauen

Am 13.12.2014 fand unser alljährliches Knusperhäuschenbauen statt. Bewaffnet mit einer Unmenge an Süßigkeiten, Gummibärchen, Liebesperlen, Dominosteinen und Smarties machten wir uns dieses Jahr im Hause bei Familie Poggensee daran, wieder architektonische Meisterwerke entstehen zu lassen. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurde geplant, gemörtelt, dekoriert und natürlich auch genascht. Es entstanden tolle Häuser, prachtvolle Vorgärten, Schneemänner und Gartenmöbel. Die erste Gruppe wurde von den Eltern begleitet - es entstand jedoch oft der Eindruck, die Kleinen begleiteten Mama und Papa. Kurzum, alle hatten eine Menge Spaß. Am Ende waren Grabau und Glinde um 17 Häuser reicher...Wir verbrauchten für unsere 17 Häuser 18 Pakete Puderzucker, des schwerste Haus wog 1500 Gramm...

Andrea und Daniel



Die Kinder waren mit großem Eifer beim Basteln und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.



Und auch die Erwachsenen gaben sich viel Mühe, obwohl die Hände manchmal größer waren als die geklebten Einzelteile.

Grabauer Kinderkleider- und Spielzeugmarkt

Unser Kinderkleider- und Spielzeugmarkt am 27. September 2014 war wie immer gut besucht.

Es wurden gut erhaltene, moderne Kinderkleidung und Umstandsmode angeboten, außerdem noch jede Menge Spielzeug, Spiele und Bücher.

Der nächste Kinderkleider- und Spielzeugmarkt findet am 25. April 2015 im MZH an der Ringstraße statt. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Regina Griese



Dorfrallye 2014

Am 14. September war es endlich wieder soweit, unsere Dorfrallye konnte starten.

Drei Gruppen mit jeweils 7 Personen haben sich um 10:30 Uhr auf dem Dorfplatz getroffen.

An vier Stationen gab es Aufgabenzettel mit Fragen und Fotos.

Auf den Fotos waren Gegenstände, die im Dorf gesucht werden sollten.

Jede Gruppe musste sich einen eigenen Namen überlegen und sich ein Gedicht über die Feuerwehr ausdenken.

Außerdem erhielten die Gruppen am Start einen Speisequark, aus dem sie eine leckere Quarkspeise mit Früchten am Ende der Rallye abgeben sollten.

Das Dorf konnte natürlich mit einbezogen werden.

An den jeweiligen Stationen mussten alle auch noch aktiv werden, bevor man den nächsten Aufgabenzettel erhielt, ein Sack voll Bälle musste geschätzt und

ein Haus aus Duplosteinen gebaut werden. Es gab ein Spiel mit Tischtennisbällen, und mit einem Fernglas sollte man versuchen verschiedene Gegenstände aus weiter Entfernung zu erkennen.

Im Feuerwehrgerätehaus konnte man bei Laugengebäck, Kuchen, Süßigkeiten und Getränken Pausen machen. Hier lagen auch verschiedene Nachschlagewerke aus.

Alle Teilnehmer, ob Groß oder Klein, hatten ihren Spaß an diesem Sonntag.

Am 6. Dezember 2014 gab es dann auch endlich die Preisverleihung.

Alle Gruppen waren richtig gut, und es gab nur einen knappen Unterschied bei dem Punkteendstand.

„Die Zwerge“ haben den ersten Platz gewonnen. Sie haben einen Gutschein für die Gruppe in der Creperie „Provence“ erhalten und den Wanderstein der Grajukl-Dorfrallye auf dem das Jahr und der Name der Gruppe steht.

Den zweiten Platz belegten „Die Besten“ und der dritte Platz ging an „Die Kekse“.

Im Jahr 2016 wird es wieder eine Dorfrallye geben und wir würden uns freuen, wenn sich dann viele zum Mitmachen melden.

Kirsten Pingel-Moßner



Platz 1: Die Zwerge



Platz 2: Die Besten



Platz 3: Die Kekse
12

Gedicht der Dorfrallye-Siegergruppe über die Feuerwehr

Die Arbeit bei der Grabauer Feuerwehr,
ist an manchen Tagen doppelt schwer.
Speziell in den letzten Wochen,
hat uns auch der Blitz getroffen.
Er schlug ein bei Nitsch ins Haus
und damit war die Straßenbeleuchtung im Rotdornweg aus.
Unsere Männer von der Feuerwehr
machen auch in Uniform viel her.
Ob auf Feiern oder Festen
sie gefallen allen Gästen.
Beim Marschieren und Gehen
sind sie auch im „Happy-Video“ zu sehen.

Alles wieder gut! – Nikolausfeier 2014

Was war das doch für eine Anspannung im Nikolaus-Helferteam! Würde es dieses Jahr eine Nikolausfeier auf dem Langstücken-Platz geben? Oder würde wieder irgend so ein Christian oder Xaver, oder wie auch immer er heißen mochte, dazwischen stürmen? Nun, alles ging gut, es gab keinen Sturm, und dem Besuch des Nikolauses in Grabau stand nichts entgegen.

Am 6. Dezember sang zur gewohnten Stunde um 17.00 Uhr der Männerchor sein erstes Lied. Bevor dann der Kinderchor dazu kam, gab es noch eine kleine Erinnerung an den Spätsommer 2014, denn es galt noch, die Sieger der diesjährigen Dorfrallye zu ehren. Auch wenn an der liebevoll ausgearbeiteten Rallye nur drei Gruppen teilgenommen hatten, zeigte sich einmal mehr, dass Grabau von Abenteurern und Poeten bewohnt wird. Den Rallyeteilnehmern war kein Weg zu weit gewesen, unerschrocken hatten sie sich durch das Dorf gekämpft. Sie drangen dabei in Galaxien vor, die nie zuvor ein Mensch geseh ... - ach nein, das war etwas anderes. Und warum Poeten? Weil eine der Aufgaben darin bestanden hatte, ein kleines Gedicht zu schreiben. Und diese Gedichte wurden nun vorgetragen. Goethe würde vor Neid erblassen!

Doch zurück zur Nikolausfeier. Nachdem Männerchor und Kinderchor im Wechsel noch einige schöne Weihnachts- und Winterlieder sangen, kam der Moment, auf den besonders die Kinder schon sehnsüchtig gewartet hatten. Der Nikolaus hielt mit großem Gefolge Einzug auf dem Langstücken -Platz. Es schien, als würde er dieses Jahr von noch mehr Wichteln auf ihren Pferden begleitet werden. Es war ein grandioser Anblick! Wie immer, müsste man sagen, aber trotzdem ist es jedes Mal wieder ein besonderes Erlebnis, bei dem selbst Erwachsene ins Staunen geraten. Zumal dieses Jahr wie von Zauberhand gerade zum richtigen Zeitpunkt die Straßenbeleuchtung ausging, sodass die mit vielen bunten Lichterketten geschmückten Pferde und die Kutsche noch besser zur Geltung kamen.

Und die Kinder wurden nicht enttäuscht: Beladen mit großen Säcken voller Geschenke, begab sich der Nikolaus zu seinem Thron. Hier überreichte er

jedem Kind eine kleine Gabe, nachdem die allermeisten ihm vorher ein Gedicht aufgesagt oder ein Lied vorgesungen hatten. Sogar mehrstimmig wurde gesungen, ob absichtlich oder unabsichtlich, das sei einmal dahin gestellt. Der Nikolaus war aber auch wirklich sehr großzügig. Selbst als er auf seine Frage „Kannst Du denn auch ein Gedicht aufsagen?“ die klare Antwort bekam: „Nee, aber ich habe ein Bild für Dich gemalt“, konnte ihn das nicht erschüttern.

Der Nikolaus nahm sich viel Zeit für die Kinder. Und wenn eines der Kleinen doch zu schüchtern oder sogar ein bisschen ängstlich war, dann wurde er von seinem liebevollen Oberwachtel unterstützt, der den Kindern versicherte, dass man vor dem Nikolaus wirklich, aber ganz wirklich keine Angst zu haben brauchte. Da überwand sich dann doch der ein oder andere Knirps und schüttelte dem Nikolaus sogar die Hand.

Nachdem die Kinder ihre Geschenke bekommen hatten, ließen sich viele noch die angebotenen Grillwürstchen, Waffeln und Getränke schmecken. Schön auch der Moment, als einige Familien aus der Umgebung die inzwischen leere Bühne erklommen und etliche Lieder zum Besten gaben. Hat schon einmal jemand daran gedacht, in Grabau nach Kandidaten für „Deutschland sucht den Superstar“ zu forschen?! Und während die Familien mit Kindern nach und nach das Fest verließen, blieb der ein oder andere Erwachsene noch ein Weilchen bei der Feier, um den Abend gemütlich bei einem Punsch ausklingen zu lassen.

Silke March-Lange



Kirche

See-Gottesdienst 2014

Am 17.8.2014 zeigte sich der Grabauer See von seiner rauen Seite. Meistens liegt er mit glatter Oberfläche da. Jetzt aber trieb der Nordwestwind die Wellen ans Ufer. Der Himmel war düster grau, aber es regnete nicht. Trotzdem fanden sich gut 100 Besucher zum See-Gottesdienst hinter der ehemaligen Schule ein und waren wiederum von Pastor Nielbocks wohlthuender Predigt angetan. Wie schön ist auch das Glaubensbekenntnis nach Dietrich Bonhoefer, das für den heutigen Menschen absolut nachvollziehbar ist.



Im Anschluss an den Gottesdienst war eine Tasse heißer Kaffee beim Publikum recht willkommen und auch das Gebäck fand Anklang.

Der Förderverein Grabauer Kapelle e.V., der den See-Gottesdienst jährlich einmal ausrichtet, konnte zu Recht mit dem Verlauf zufrieden sein. Unser Dank geht besonders an Pastor Nielbock für seine Bereitschaft, nach Grabau zu kommen.

Doris Moßner

Der Einschulungsgottesdienst 2014

Lange Zeit stand nicht fest, ob es 2014 einen Einschulungs-Gottesdienst für die neuen Grabauer Grundschüler geben würde. Vor allem zwei Unwägbarkeiten stellten sich als Hindernisse dar: Zum einen war nicht sicher, ob die Kapelle Ende August/Anfang September noch genutzt werden konnte, denn es stand die Sanierung an. Und zum anderen gab es keinen Pastor bzw. keine Pastorin. Mit Erleichterung reagierte das Vorbereitungsteam daher auf die Nachricht, dass die Kapelle für eine gewisse Zeit noch zur Verfügung

stand, und man beschloss relativ schnell, notfalls eine Feier ohne Geistlichen anzubieten. Doch auch das war nicht nötig, denn Hartmut Günther, der Kieler Theologiestudent, der sich auch schon um die Konfirmanden kümmerte, erklärte sich bereit, den Einschulungs-Gottesdienst mitzugestalten. Zusammen mit Sülfelder Gemeindegliedern wurde ein kindgerechter Gottesdienst vorbereitet, und am Sonntag, dem 31. August 2014, war es dann so weit. Vier Grabauer Kinder waren mit ihren Familien der Einladung zum Einschulungs-Gottesdienst gefolgt. Gemeinsam wurden Lieder gesungen, die Mut machen und von der Freude an der Schule handeln. Ein Schwerpunkt war sicherlich das Puppentheaterstück, in dem verschiedene mit Handpuppen



v.li.: Leona Beck, Anna Sandmann, Alexander Heldt, Fiete Sackmann. Außerdem wurden eingeschult Duncan Sturm und Charlotte Brockmüller

gespielte Tierkinder und ihr Lehrer Willibald Strauß sich über das Lernen in der Schule unterhalten. Die wichtigste Botschaft, die Willibald Strauß den Tierkindern mitgibt, lautet: „Niemand von uns Tieren kann alles, aber jeder von uns kann etwas. Keiner muss alles können, aber jeder von Euch kann etwas ganz besonders gut. Und wisst Ihr was: Genau so, wie Ihr seid, seid Ihr Gottes geliebte Kinder.“

Hartmut Günther verdeutlichte dieses Thema in seiner Ansprache noch einmal und verband es auch mit dem für diesen Gottesdienst ausgewählten Psalmspruch: „Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; Wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139). Die tiefere Bedeutung dieser Aussage mag den Kindern noch nicht bewusst geworden sein, doch damit sie sich an ihren Einschulungs-Gottesdienst und vor allem an die ihnen geltende Zusage Gottes erinnern, erhielt jedes von ihnen als kleines Geschenk ein Lesezeichen mit einem kleinen Tieranhänger daran, auf dem dieser Psalmenspruch stand.

Mit dem Segen und den guten Wünschen ihrer Familien, die diese auf bunte Kärtchen in Tierform geschrieben hatten, verließen die Kinder die Kapelle. Mögen sie eine glückliche und erfüllte Schulzeit erleben und sich immer gewiss sein, dass sie einzigartige und geliebte Menschen sind!

Silke March-Lange

Erntedank bei Familie Wendt

Der Erntedank-Sonntag am 5. Oktober 2014 bescherte uns, mildes, windstilles Sonnenwetter.

Noch trugen die Bäume ihr grünes Blätterkleid. Aber die Ernte war so gut wie abgeschlossen und die neue Saat in die Erde gebracht und teilweise schon aufgegangen. Was für ein Jahr! Es gab eine reichliche Ernte fast aller Feld- und Gartenfrüchte. Es gab Sonnenstunden im Übermaß! Die Zeit war gekommen, um Gott für diesen Segen zu danken.

Für das Erntedank-Fest 2014 hatte Familie Wendt auf der Sennhütte ihre große Scheune zur Verfügung gestellt, alle Maschinen heraus geräumt und so Platz geschaffen für einen festlich zu schmückenden Saal. Dafür sei ihr aufs herzlichste gedankt. Pastor Stahnke und Organist Dietrich Chappuzeau gestalteten den Gottesdienst

Mitglieder des Fördervereins Grabauer Kapelle e. V. stellten Bänke und Tische auf, schmückten den Altartisch und gestalteten eine Ecke mit Feld- und Gartenfrüchten. Selbst die Erntekrone fehlte nicht. Alles war für das geistige und leibliche Wohl vorbereitet. Ab 10.30 Uhr kamen etwa 200 Besucher zum Gottesdienst, der 2014 von Pastor Stahnke geleitet wurde. Nach dem biblischen Gleichnis von der Speisung der 4000 mit 7 Broten wies Pastor Stahnke auch auf den Hunger in der Welt hin. Es war erfreulich, dass die Kollekte „Brot für die Welt“ dann fast 500 Euro erbrachte.



Nach dem Gottesdienst sorgte der Förderverein für das leibliche Wohl mit Kartoffel- und Gulaschsuppe, Pizza und Zwiebelkuchen, süßen Kuchen und reichlich Kaffee. In heiterer Stimmung wurde vor und in der Scheune dieser Tag begangen und für den Erntesegen gedankt.
Doris Moßner

Weitere Renovierung der Grabauer Kapelle

Am 3. September 2014 begann der zweite Bauabschnitt der Renovierung der Grabauer Kapelle. Dabei wurden von der Kirchengemeinde Sülfeld, zu der Grabau gehört, die gesamte elektrische Anlage bis zum Hauptkabel erneuert, eine neue Elektroheizung und eine automatische Entlüftungsanlage eingebaut. Die vorhandene Elektroheizung war 1952 von einem Enkel von Gustav Lahusen der Kirchengemeinde Grabau/Sülfeld gespendet worden (Bericht von Monika Busch, geb. Zerrath). Der Kirchengemeindevorstand hatte sich im Vorfeld viele Gedanken über eine preisgünstigere Heizungsart gemacht. Übrig blieb mangels fehlender Nebenräume und einzuhaltendem Denkmalschutz nur die Elektrovariante. Sie beinhaltet aber, dass die Kapelle nur zu den 14tägigen Gottesdiensten oder akut für andere Veranstaltungen beheizt wird, weil eine Dauerbeheizung finanziell nicht zu tragen ist. Die Kosten für den 2. Bauabschnitt belaufen sich auf ca. 90 000 Euro.

Im Zuge dieser Baumaßnahmen war es angebracht, weitere Renovierungen in der Kapelle vorzunehmen, deren Kosten von dem Förderverein Grabauer Kapelle e. V. getragen wurden.

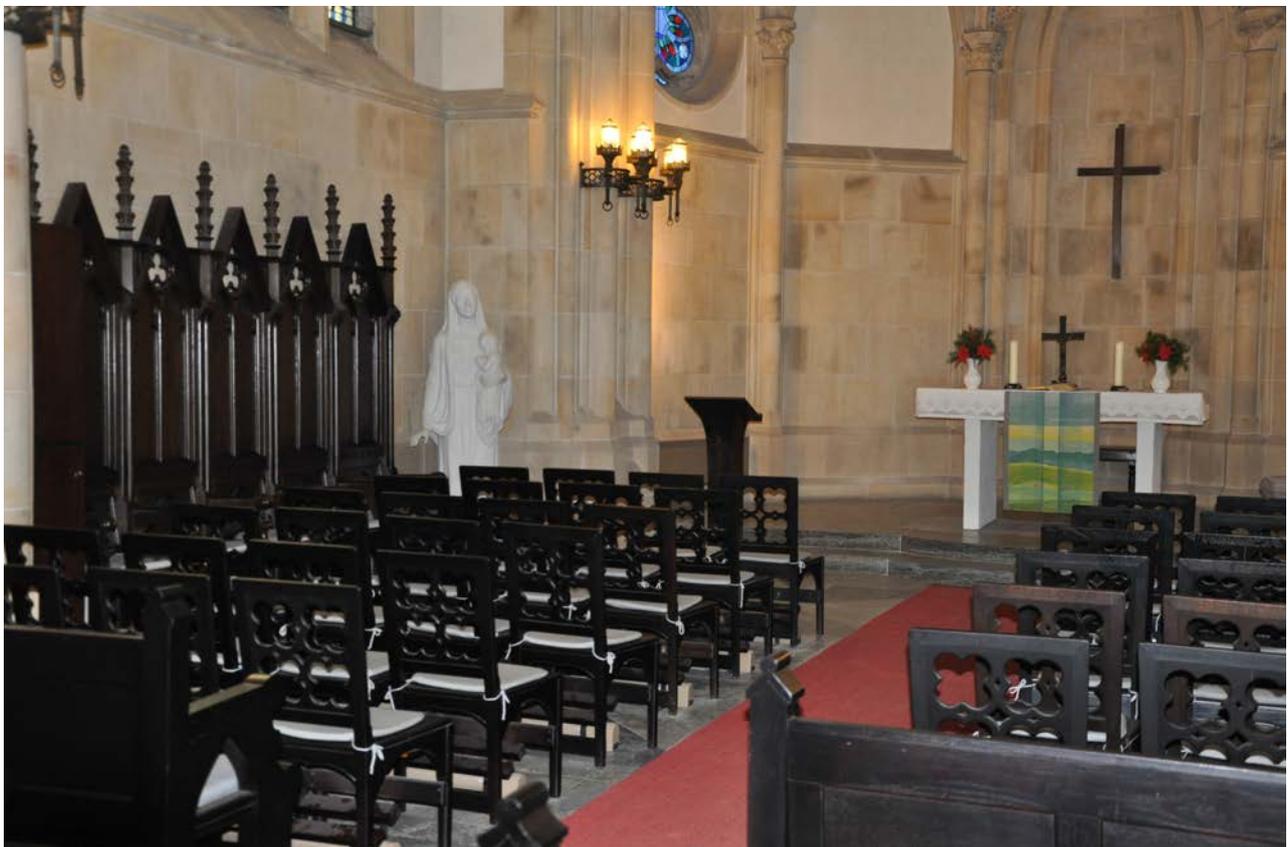
Gemäß der Satzung unseres Fördervereins sammeln die Mitglieder seit 2004 Beiträge und Spenden zweckgebunden für den Erhalt der Bausubstanz und für die Funktion als Gotteshaus.

Dazu gehört die Aufarbeitung des gesamten Gestühls, das zuletzt Anfang der 1950er Jahre von Tischlermeister Hans Wiese, der als Hamburger Ausgebombter nach Grabau kam, mit den damaligen beschränkten Mitteln hergerichtet worden war. Jetzt hat Möbeltischler Nils Hoffmann aus Sülfeld das gesamte Mobiliar wunderbar aufgearbeitet.

Für die elektrische Sicherungsanlage und für das Heizungssystem wurden auf der rechten Seite zwei Schränke mit dunklem Eichenfurnier neben dem seitlichen Hochgestühl angefertigt. Der vordere Schrank hat eine zweite Tür erhalten, die die neue Liedertafel aufnimmt. Auf der linken Seite ergänzt ein Schrank neben dem seitlichen Hochgestühl die Möglichkeit, Gottesdienstutensilien und Reinigungsgegenstände unterzubringen.

Des Weiteren kam nach dem Ausräumen der Kapelle die Reinigung und die Versiegelung des Fußbodens hinzu, der in den letzten Jahrzehnten doch sehr gelitten hatte.

Ein großes Anliegen war uns auch, die Marmorstatue der Daisy Lahusen, deren tragischer Tod überhaupt erst der Anlass für den Bau der Kapelle durch ihren Vater Gustav Lahusen gewesen war, reinigen und konservieren zu lassen und an einen angemesseneren Platz zu bringen als ihren jahrelangen Standort neben dem Schrank im hinteren Bereich der Kapelle. Die Arbeiten am Fußboden, an der Daisy und die Verbringung an einen neuen würdevolleren Standort lagen in den Händen von Restaurator Roland Hooss aus Stockelsdorf.





Ansichten des Kapelleninnenraumes 2015



links: Endreinigung der Kapelle durch Mitglieder des Fördervereins, November 2014.

Diese zusätzlichen Renovierungsarbeiten und den Einbau der Schränke hat der Förderverein übernommen mit einer Summe von rund 17 000 Euro. Damit hat sich das jahrelange Sparen im Förderverein gelohnt, und wir können heute eine rundum erneuerte Kapelle für mindestens die nächsten 50 Jahre vorweisen. Allen jahrelangen Mitgliedern und Spendern des Fördervereins sei an dieser Stelle aufs herzlichste gedankt.

Sobald wir genau wissen, wie viel Geld wir noch in der Rücklage haben, werden wir

uns um eine Verstärkeranlage für die Kapelle im Einvernehmen mit dem neuen Pastor bemühen, damit ältere Gottesdienstbesucher auch im hinteren Kirchengestühl den Pastor verstehen können. Eine Sicherung der bleigefassten bunten Kapellenfenster mit bruch sicherem Glas von außen, auch zur weiteren Wärmedämmung ist eine weitere Aufgabe für die Zukunft.

Auch das Problem einer kirchennahen Toilette ist immer noch nicht zufriedenstellend gelöst. Zur Zeit dürfen die Kirchenbesucher die Toilette bei besonderen Veranstaltungen im Sportlerhaus benutzen. Aber der Weg dorthin ist einfach zu weit. Ein kürzerer, befestigter, beleuchteter Weg durch das waldige Gelände dürfte sehr teuer werden.

Der Zaun des Friedhofes ist im Eingangsbereich stark erneuerungsbedürftig. Die Einnahmen aus der Bewirtschaftung des Friedhofs decken diese Ausgaben nicht.

Doris Moßner

Theater

Der „Hexer“ in Grabau

Die Oldesloer Bühne hatte sich diesmal das bekannte Stück, „Der Hexer“ von Edgar Wallace vorgenommen. Es war eine ansprechende Leistung des gesamten Teams.

Das Bühnenbild zeigte viel Liebe zum Detail. Der Hexer/ Mr. Milton/ Polizeiarzt Lomond (Sven Pehla) und seine Ehefrau (Birgit Kuhlke) spielten – wie vom Stück gefordert – die übrigen Mitwirkenden an die Wand.

Gelegentliche kleine Textlücken wurden geschickt überbrückt.

Das Stück hätte noch ein paar Besucher mehr verdient gehabt, die etwa 80 Anwesenden dankten mit anhaltendem Applaus für den unterhaltsamen Abend.

Kathrin Poetzing

Und noch einmal „der Hexer“ aus anderer Sicht:

Der Hexer

Ein Krimi von Edgar Wallace, gespielt von der Oldesloer Bühne in Grabau?

Was kann das schon werden?

Edgar Wallace gehört zu den bekanntesten englischen Krimiautoren und „Der Hexer“ zu seinen erfolgreichsten Krimis. Er wurde 1964 mit Joachim Fuchsberger in der Hauptrolle verfilmt.

Viele Neugierige kamen und füllten am Sonntag, dem 1. November 2014 das Mehrzweckhaus. Die Stimmung war gemischt, von großer Skepsis bis zu großer Erwartung.

Und das Publikum wurde nicht enttäuscht. Es war eine gut gespielte Inszenierung mit überraschendem Ergebnis. Ich denke, alle Zuschauer sind auf ihre Kosten gekommen. Es war ein schöner Theaterabend.

Karin Schröder



Applaus für die SchauspielerInnen der Oldesloer Bühne

Die Bremer Stadtmusikanten

Am 23. November lud die Oldesloer Bühne zu dem traditionellen Weihnachtsmärchen ein. Wie schon oft war in der Grabauer Mehrzweckhalle die Premiere der Aufführung der Vorstellungsreihe. Die Vorfreude war sowohl bei allen Kindern als auch den Erwachsenen groß und niemand wurde enttäuscht. Das altbekannte Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ wurde



Bremer Stadtmusikanten



Räuberhauptfrau und zwei Räuber

durch belebende und witzige Elemente bereichert. Esel, Hund, Katze und Hahn waren in die Jahre gekommen und konnten ihren Dienst bei der Müllerin nicht mehr gut verrichten. Um nicht in der Bratpfanne oder beim Abdecker zu landen, beschlossen die Vier, von ihrem Hof zu flüchten und sich auf den Weg nach Bremen zu machen. Im dunklen Wald mit gefährlichen Moorgründen wurde dieses Ziel jedoch mehr und mehr unwahrscheinlich. Zur gleichen Zeit trieben die berühmtesten Räuber Kalle und Palle ihr Unwesen. Sie hatten bei der Müllerin alles, was ihnen wertvoll erschien, gestohlen und waren auf dem Heimweg. Da der eine Räuber ziemlich dusselig war, ergaben sich viele lustige Situationen. Eine besondere Bereicherung war die resolute Räuberhauptfrau, die die beiden Räuber mit drastischen Kommandos scheuchte. Immer wieder wurde das Publikum mit in die Handlung einbezogen, so dass schon deswegen keinerlei Langeweile aufkommen konnte. Die Kommentare der Kinder waren schon witzig genug. Die gesamte Aufführung wurde durch eingängige Lieder der Akteure begleitet.

Der Schluss war anders als im originalen Märchen: Die ängstlichen Räuber und die resolute Räuberin wurden nicht endgültig verjagt, sondern blieben als Tier-Räuber-Wg gemeinsam in dem Haus im Wald.

Spielfreudige Schauspieler, eine witzige Handlung und bekannte Lieder machten die Theatervorstellung zu einem gelungenen Ereignis.

Für das leibliche Wohl sorgten auch dieses Mal in der Pause freiwillige Helfer, die Getränke, unzählige Brezeln und Kuchen verkauften.

Doris Walther

Vorweihnachtliche Veranstaltungen:

Erster Advent 2014 am Dorfplatz in Grabau (30.November)

Wieder sind versammelt wir
auf unserm schönen Dorfplatz hier,
um zu genießen voller Freude
diese Feierstunde heute.

Fast Winter ist es nun geworden
auch bei uns in Deutschlands Norden.
Die bunten Blätter trudeln munter
von allen Bäumen leis herunter...
gemächlich sacht dieses geschieht,
damit der Mensch die Farbpracht sieht!
So denk ich, hat es Gott gemacht--
und dies bei seinem Werk bedacht!
Alle stehen dicht gedrängt (dann friert man nicht)
und schauen in das Kerzenlicht
an diesem wunderschönen Baum
und spürt ihn dann – den Weihnachtstraum...

Doch vieles ist ja noch zu tun,
die Zeit fehlt oft, sich auszuruhen:
Weihnachtsfeiern hier und dort,
fast jeden Abend ist man fort...
Gut! - man genießt in frohen Runden
diese „Vorweihnachtenstunden“--
Manchesmal ist's etwas viel,
doch der Weg ist ja das Ziel.
Oft, wenn unterwegs ich bin,
kommt es mir so in den Sinn:
Ich blicke dann zum Himmel „rauf“:
Wo ging der Stern denn damals auf,
der die Hirten in der Nacht
zum Stall in Bethlehem gebracht??
In Liedern, Versen und Geschichten,
in Weihnachtsfeiern und Gedichten
wird das Wunder jener Zeit
immer noch gefeiert heut!!!
Alle Länder unsrer Welt
hat e i n Stern damals erhellt,
damit es immer Frieden werde,
unter den Menschen auf der Erde...
F r i e d e n , ja, das wünsch ich mir
für unser kleines Dorf auch hier
an diesem Abend im Advent,
wo hier doch jeder jeden kennt.



Lasst uns wie Kinder fröhlich sein
und auf Advent und Weihnacht' freu'n!
Genießt die schönen Weihnachtsstunden
mit euern Lieben eng verbunden...
Am ersten Mai sehn wir uns wieder
und singen dann die Frühlingslieder!!

Bevor wir dann nach Hause gehen,
sagen wir herzlich „Dankeschön“ -
allen, die dies hier vollbracht
und wünschen eine gute Nacht.
Den Herrn im Himmel bitte ich,
dass er um a l l e kümme sich
und halte schützend seine Hand
über unser Vaterland.

Renate Seiler



Lebendiger Adventskalender 2014

Die Vorweihnachtszeit vom 1.12. bis zum 24.12. ist in Grabau und Glinde schon eine ganz besondere Zeit. Ob man es lieber besinnlich mag oder einem nach Klönen zumute ist – der lebendige Adventskalender bietet für jeden Geschmack etwas.

Nachdem sich genügend Einladende gefunden hatten, konnte es im Dezember auch schon losgehen: Zwischen den großen dörflichen Vorweihnachts-Terminen wie zum Beispiel „das Adventseinsingen“, „der Nikolaus kommt“ oder „Weihnachtsfeier des TSV“, hatten die DorfbewohnerInnen auch die Gelegenheit allabendlich an kleineren Veranstaltungen teilzunehmen. Abhängig vom Wetter und möglicherweise auch vom Bekanntheitsgrad in der Gemeinde kamen mal mehr mal weniger Gäste ab 18:00 Uhr in die geöffneten Carports, Zelte oder Scheunen. Bewaffnet mit einem Becher und mitgebrachtem Punsch hielten die Älteren ein Schwätzchen, während die Kinder sich schnell zum Versteckspiel zusammenfanden. Einige sahen das allabendliche Treffen eher sportlich und versuchten jeden Termin wahrzunehmen. Hätte jemand es geschafft, zu allen Terminen zu erscheinen, wäre die Belohnung ein Lucia-Kerzenkranz gewesen. Diese Krönung erfolgte bislang nur ein einziges Mal in der noch eher kurzen Geschichte des lebendigen Adventskalenders in Grabau und Glinde.

Jede einladende Familie hatte nicht nur den Treffpunkt weihnachtlich gestaltet, sondern auch etwas zum leiblichen Wohl und zur Unterhaltung vorbereitet. Laut verteilter Ankündigung wären die Leckereien nicht notwendig gewesen. Aber mal ehrlich, wer lädt schon ein, ohne etwas Gebäck oder Punsch oder ... bereitzustellen? Die kurzen Darbietungen waren mal wieder toll: Gemeinsames Basteln, Gedichte, Geschichten und musikalische Beiträge schafften feierliche Momente.

Hoffentlich bleibt der lebendige Adventskalender uns noch lange erhalten. Im nächsten Dezember sollte es wieder soweit sein. Ich freue mich jetzt schon auf die vielen geselligen Zusammentreffen mit Bekannten und teilweise noch Unbekannten. Macht mit als Gäste oder als Einladende oder vielleicht auch als beides! Nur das ist der Garant dafür, dass der lebendige Adventskalender lebendig bleibt.

Martin Moßner



Lebendiger Adventskalender bei der Familie Sascha Hoefft

Senioren Club Grabau

Vor fast 30 Jahren - am 25. September 1985 - wurde der Seniorenclub Grabau gegründet. Anwesend waren damals 49 Damen und Herren.

Nach Aussprache wurde u.a. festgelegt, sich einmal im Monat im Mehrzweckhaus für zwei Stunden zu treffen, um Gemeinsamkeiten mit Gesang, Spielen, Gesprächen usw. zu pflegen und zu vertiefen.

Die Gründung des Seniorenclubs fand bei weiteren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern Interesse. Sie traten in den Club ein und so wuchs in den darauf folgenden Jahren, zur Freude aller, die Mitgliederzahl auf 60 bis 70 Personen. Dieser Bestand konnte über viele Jahre - bei geringfügigen Schwankungen - gehalten werden. Dann aber setzte allmählich in kleinen Schritten eine Verkleinerung unseres Clubs ein, die wir bis zum heutigen Tage nicht stoppen konnten.

Kamen zu unseren mtl. Veranstaltungen im Durchschnitt im Jahre 2011 zwischen 27 und 29 Personen; im Jahre 2012 zwischen 25 und 27 Personen; im Jahre 2013 zwischen 22 und 24 Personen und im Jahre 2014 nur noch zwischen 18 und 21 Personen. Heute zählen wir 26 Mitglieder. Zum gemeindlichen Adventskaffee Mitte Dezember 2014 kamen nur noch 33 Personen, obwohl die Feier sehr gut vorbereitet worden war. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem Dorf haben zwischenzeitlich ein Alter erreicht, dass sie sehr gut in unseren Club passen würden. Jede/r Neue ist herzlich willkommen. Ich wünsche allen ein gesundes und friedliches Jahr 2015,
Ihr Werner Schröder



Tag der offenen Tür bei Bochmann/ Krüger
Seit Beginn des Jahres 2014 haben Claudia Bochmann und Kevin Krüger das ehemalige Beamtenhaus an der Rosenstraße und die ehemalige Kegelbahn mit anliegendem Gelände in Besitz genommen. Hier fanden sie das richtige Areal für ihre Hunde, die sie teilweise in Pflege genommen haben und für die vielen Kaninchen, die sich zum Teil in Pflege befinden, aber auch Eigentum sind und gekauft werden können.



Es ist erstaunlich wie schön das ganze Gelände hergerichtet wurde, beeindruckend auch die großzügigen Kaninchenställe. Dass in der Kegelbahn nach aufwändiger Renovierung und Dämmung nun noch Ferienwohnungen entstehen sollen, ist auch für Grabau ein weiteres Plus, bietet sich doch unsere schöne, abwechslungsreiche Umgebung geradezu an, entdeckt und bekannt gemacht zu werden.

Doris Moßner





Teile der Funkturmspitze auf dem Feld von Thorsten Radtke

Der Fernmeldeturm auf dem Klingberg wird gekürzt

In Schleswig-Holstein wurden in den letzten Wochen mehrere Relaistürme teilweise demontiert, weil sie den Flugverkehr behinderten und nicht mehr gebraucht wurden. Als erster Termin für die 35m hohe Grabauer Antennenturmspitze wurde der 22.8.2014 angegeben. Die Arbeiten sollten von einer Berliner Firma ausgeführt werden. Torsten Radtke sperrte pünktlich seine weidenden Kühe ein, damit die Tiere sich nicht erschreckten und auf der Weide die Materialien gelagert werden konnten.

Doch nichts geschah. Der Termin wurde immer wieder wegen zu viel Wind verschoben, so dass am Erntedanktag (5.10.2014), der wieder einmal als Termin angegeben worden war, niemand mehr richtig daran glaubte.

Als der Hubschrauber dann wirklich über dem Klingberg kreiste, wurden eilig die Kühe eingesperrt und es ging tatsächlich los.

Der Hubschrauber stammt aus der Schweiz. Dieses Modell wird mit zwei Turbinen angetrieben, die zusammen 4000 Ps liefern. Die Abluft der Turbinen wird 680°C heiß.

Zuerst sägten die Arbeiter vom Inneren des Turmes aus die geplanten Stücke der Antenne an und brachten sich anschließend auf der obersten Plattform in Sicherheit.

Dann rückte der Hubschrauber an und griff das oberste Stück, senkrecht über dem Turm stehend, Maßarbeit.

Die abgesägten Stücke legte der Hubschrauber nach einander neben den Turm, nahe der Kreisstraße.

Für die wenigen Zuschauer war es ein spannendes Ereignis.

Kathrin Poetzing

Pappelfällung – alter Baum für die Vogelwelt dringend gesucht

Auf dem Gelände des „Naturerlebnis Grabau“ steht am Grabauer See eine knapp 100 Jahre alte Hybridpappel. Mit ihrer wuchtigen Krone und einem Stammdurchmesser von über 1,60m prägt sie die Landschaft in und um das Gelände vom Naturerlebnis Grabau. Diese Pappel befindet sich nun in der Alterungsphase, denn viele Pappeln erreichen nicht einmal das Alter dieser 100 Jahre. Vereinzelt Exemplare können aber durchaus bis zu 200 Jahre alt werden.

Mit dem Erreichen ihres Lebensabends ist zunächst eine Einschätzung notwendig geworden, inwieweit vermehrt absterbende Kronenteile eine Gefahr für die jungen Besucher im Naturerlebnis Grabau darstellen könnten. Daraufhin wurde im Oktober 2011 ein baumpflegerisches Gutachten vom „Institut für Baumpflege“ aus Hamburg durchgeführt mit dem Ergebnis, dass als dringende Maßnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit für die Besucher eine Kroneneinkürzung vorzunehmen ist. Außerdem wurde die Erhaltungsfähigkeit der Pappel von nur noch 5-10 Jahre prognostiziert.

Weil das Naturerlebnis Grabau, wie andere Grundbesitzer auch, seinen gesetzlichen Verpflichtungen aus dem §823 BGB zur Schadensabwehr nachzukommen hat und außerdem die uneingeschränkte Nutzung des angrenzenden Wasserpontons gewährleistet bleiben soll, wird die Pappel kurzfristig zum Beginn des Jahres 2015 stark eingekürzt.

Ab einer Höhe von ungefähr acht Metern werden alle Haupt- und Seitenäste durch eine Fachfirma stammnah eingekürzt. Erhalten bleibt der Hauptstamm mit den Ansätzen seiner Hauptäste als Biotopbaum, der bis zu seinem Zerfall stehen bleiben wird. Die grob borkige Rindenstruktur der Pappel ist optimal für viele Tiere, die darin ein Tagesversteck oder Wohnraum finden und auch nach Nahrung suchen. Als potentielle Profiteure dieses Biotopbaumes sind zu erwähnen der Bunt- und Schwarzspecht, deren Nachmieter wie Hohltaube, diverse Fledermausarten wie die Wasserfledermaus oder das braune Langohr, Gartenrotschwanz, Kleiber, Haubenmeise oder Uhu. Gerade alte Bäume mit einem hohen Durchmesser sind in Schleswig-Holstein nicht häufig anzutreffen, weil diese öfters bereits zu einem früheren Zeitpunkt aus wirtschaftlichen Interessen gefällt werden.

Mit der Entscheidung einen Biotopbaum zu erhalten, kommt die Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn ihrer Verantwortung zur Lebensraumerhaltung, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der pädagogischen Führungen zum Thema Wald und Wasser für die Stormarner Kindergärten- und Grundschulkindern nach.

Die Kronen- und Resthölzer werden bewusst nicht in den Grabauer Mühlen- teich als natürliches Refugium für Wasserlebewesen hinabgelassen, um den Eintrag weiterer Nährstoffen nicht zusätzlich noch zu verstärken. Eine Baum- pflege-Fachfirma wird deshalb aufwendig jeden einzelnen Ast in mehreren Teilschritten anbinden, absägen und herablassen. An Land wird das Holz anschließend zerkleinert und fachgerecht entsorgt. Auch wenn zunächst optisch eine Lücke entstehen wird, so wird diese langfristig durch die beiden an- grenzenden Ahornbäume weitgehend wieder geschlossen werden.

Florian Szczodrowski

Unruhe in Grabau

In letzter Zeit kam es wiederholt zu Diebstählen in Grabau, etwas, was es seit Jahrzehnten nicht gab. Es macht sich unter den Einwohnern eine Unsicherheit breit. Wie kann man Hab und Gut sichern? Kann man sein Haus überhaupt noch alleine lassen, ist man in seinem Haus sicher?

Und nun kommt am 2.1.2015 noch ein Ereignis hinzu, das alle im Dorf aufschreckte: Das Mühlengebäude auf Hoherdamm dient seit Anfang der 1990er Jahre als Flüchtlingsunterkunft und wird zur Zeit von syrischen, jemenitischen und afghanischen Flüchtlingen bewohnt. Irgendjemand zündete im Flur vor den Wohnungstüren eine Rauch-bombe. Die Bewohner versuchten durch den dichten Qualm das Gebäude zu verlassen und sind nun total verunsichert.

Bislang war das Verhältnis zu den Nachbarn ausgesprochen freundlich und offen, und im Dorf wurde sogar Deutschunterricht angeboten und angenommen.

Grabauer sollten sich dennoch nicht von solchen Störaktionen beeindrucken lassen und ihr gutes Verhältnis zu den Flüchtlingen fortsetzen. Viele Grabauer waren nach dem zweiten Weltkrieg selbst Flüchtlinge, die hier in Grabau eine neue Heimat fanden. Nicht für alle war damals der Anfang einfach, wie dies auch heute für die Syrer schwer ist, sich hier einzugewöhnen.

Doris Moßner

Familie Lahusen

Am 28.8.2014 erhielten wir einen angekündigten, aber dennoch überraschenden Besuch von zwei Urenkeln von Gustav Lahusen: Christian Däubler kam aus Berlin, Georg Deyhle und seine Frau kamen aus München. Für alle drei war es die erste Begegnung mit Grabau, das in seiner alten Bausubstanz ganz von Gustav Lahusen, dem Urgroßvater bestimmt worden ist. Grabau war ein typisches Gutsdorf: Gutsanlage und Häuser für die Gutsangestellten prägten den Ort.

In dem folgenden Gespräch wurden unsere Kenntnisse über die Familie Lahusen ergänzt. Die beiden Urenkel berichteten von dem, was sie von ihren Müttern erfahren hatten, die als Kinder häufig in Grabau im Schloss ihre Ferien verbrachten.

Der Hauptteil der Begegnung erstreckte sich auf eine Rundfahrt durch Grabau, mit den Schwerpunkten Kapelle, Lahusenschen Grabstätte und Grabauer See.

Leider konnten wir nur einen Blick auf das „Schloss“ werfen, von der Straße aus, aber es muss für beide Urenkel doch beeindruckend gewesen sein, wie viele Gebäude Gustav Lahusen in Grabau errichten ließ und diese über Jahrzehnte aufgrund ihrer hervorragenden Qualität heute noch die Gutsanlage und das alte Dorf prägen: In der Dorfstraße sind es vier Wohnhäuser und das Badehaus (jetzt Dorfkrug), in der Rosenstraße mit dem Pförtnerhaus vier, die nach Auskunft seiner Enkelin Clara Däubler, die wir noch in Bremen

kennengelernt hatten, im „Uruguayischen Stil“ gebaut worden waren. Alle Gebäude der Gutsanlage außer dem „Weißen Haus“ und dem „Uhrenstall“ sind unter Gustav Lahusen errichtet oder verändert worden.

Viele Einwohner und besonders die „Neugrabauer“ dürften wenig über Gustav Lahusen wissen. Wir fanden in dem Buch der Familie Lahusen eine informative Lebensbeschreibung von Gustav Lahusen angesichts des Nachrufes auf seinen Tod. Sie soll in einem der nächsten Hefte abgedruckt werden, damit jeder nochmals nachlesen kann, wie vielfältig das Schaffen von Gustav Lahusen war. Im übrigen verweisen wir auf unsere Dorfchronik, in der ein großes Kapitel der Lahusenschen Aera gewidmet ist.

Doris und Eckhard Moßner



Von links: Ehepaar Georg und Ute Deyhle und Vetter Christian Däubler 2014.

„Russisches Lazarett in Grabau,“ Fortsetzung: „Auflösung des Lazaretts“ (siehe Heft Grabau - gestern, heute, morgen, Nr.68)

Das russische Lazarett bestand in Grabau also nur ein dreiviertel Jahr. Es bereitete mancherlei Ungemach. Die Versorgung ging zu Lasten der Allgemeinheit. Nicht nur dass die russischen Soldaten, hier speziell die Reitertruppe des Zaren, Kosaken genannt, auf die hiesigen Einwohner einen wenig kultivierten und jenseits jeder Zivilisation stehenden Eindruck machten. Auch ihre Pferde waren, verglichen mit den heimischen Pferden, wenig ansehnlich: Klein, hager und trugen ein langes ungepflegtes Fell. Für kurze Ruhepausen saßen die Kosaken nicht von ihren Pferden ab, sondern schiefen im Sattel. (Kienitz, S. 43)



Die kleinen Hufeisen stammen höchstwahrscheinlich von den Kosakenpferden aus dem Krieg 1813, verloren in der Gemarkung Grabau-Sülfeld (Foto U. Bärwald).

Leider geben die uns vorliegenden Akten keine Auskunft über die damalige medizinische Versorgung und Krankenpflege, desgleichen über die Art der Bestattung der Verstorbenen. Lediglich das Reißen von Stoffstreifen aus Leinenstücken als Verbandsmaterial wird erwähnt. Die Ursachen für Wundinfektionen waren, obwohl es in diesem Bereich viele Vermutungen gab, nicht bekannt. Die Entdeckung der Bakterien und Viren als Krankheitserreger stand noch aus. Deshalb fehlte auch vielfach das Wissen über Hygiene am Krankenbett und auch im Operationssaal. So wird die Rate der Todesfälle hoch gewesen sein.

Ein eigens eingerichteter „Russenfriedhof“, nordöstlich des Dorfkerns in der Feldmark gelegen (Weide von Henning Ramm), hatte seine Daseinsberechtigung. Noch vor ca. 100 Jahren lagen unweit dieses Friedhofes bei Seite gerückte, weiß gestrichene Findlinge, wohl ehemalige Grabsteine. (Aussagen von Karl Heinz Friedrich und Henning Ramm über Skelettfunde, siehe auch „Grabau - gestern, heute, morgen“ Nr.66, S. 22 ff.).

Das „Weiße Haus“ hatte unter der Kosakenzeit sehr gelitten. Wer weiß, wie die einzelnen Räume genutzt wurden und ob überhaupt neben den aufgeführten Toilettenstühlen fest installierte Toiletten vorhanden waren. Wenn der Fußboden eines Raumes nach einem dreiviertel Jahr durch Schwammbefall unbrauchbar geworden war, so wird wohl ständige Nässe dazu beigetragen haben.

Die Instandsetzung des Gebäudes nahm längere Zeit in Anspruch. So ist aus den Akten ersichtlich, dass noch bis 1818 Regulierungen und Restaurierungen stattfanden.

Bereits im August 1814 wurde eine „Königl. Allerhöchsverordnete Commission zur Untersuchung der Kriegsschäden etc.“ eingesetzt, die die Lasten und Verluste in den Herzogthümern Schleswig und Holstein ermitteln sollte, die infolge feindlicher Gewalt während der Besetzung entstanden waren. (LAS, Abt. 65.2, Nr. 8095) Allerdings wurde die Entschädigung sehr eng gefasst, wie dem Wortlaut zu entnehmen ist:

„Um Mißverständnisse zu vermeiden müssen wir jedoch ausdrücklich bemerken, daß wir nach den uns ertheilten Vorschriften nicht autorisiert sind, Angaben über Lieferungen, die an die Dänischen und Französischen Truppen, imgleichen nach Abschluß des Friedens, an das Russische Belagerungs Corps vor Hamburg beschafft sind, oder über Schäden, die von letztgedachten Truppen, und nach dem angegebenen Zeitpunkt veranlaßt seyn mögten, anzunehmen; sondern wir sind angewiesen unsere Untersuchungen auf diejenigen Lieferungen und Schäden zu beschränken, welche während der feindlichen Occupation der Herzogthümer, an die Feinde beschafft und von ihnen veranlaßt worden.

Dabey müssen wir aber wiederholt bemerken, dass Angaben über Lieferungen, Schäden und Verluste dieser Art, nicht allgemein, sondern nur auf den Fall angenommen werden dürfen, wenn Umstände vorhanden sind, die besondere Rücksicht verdienen.

Als solche können angesehen werden:

1. Besonders großer Verlust und vorzügliche Belästigung mit Rücksicht auf die Umstände und Verhältnisse der Schadenleidenden.
2. Unvermögen der Schadenleidenden den Verlust zutragen.
3. Wenn der Verlust die Folge einer auf Requisition beschafften Lieferung ist, z. B. wenn bei ausgeschriebenen Fuhren, das Fuhrwerk genommen ist u. s. w.“ Einquartierung mit Verpflegung mussten durch „Quartiersbillette“ belegt werden, wobei die Verpflegung für jeden Mannschaftsgrad unterschiedlich war.

Nachrichten über etwaige Umstände und Verhältnisse, die zur Aufklärung dienen konnten, mussten der Commission mitgeteilt werden.

Die Meldung sollte innerhalb von drei Wochen bei der Commission eingehen.

„Vom Gute Grabau ist folgendes geliefert und genommen“:

Die Lieferungen beziehen sich auf die Zeit vom 9. Dezember 1813 bis zum 10. Februar 1814.

Die u. a. aufgeführten Dinge mussten an mehreren Tagen abgeliefert werden:

Roggen, Hafer und Graupen, Stroh und Heu, Käse, Butter, Fleisch, Brot, Kartoffeln, diverse Kannen Bier, Branntwein in Flaschen, und „mit Gewalt ist genommen“: Pferde, (zum Vergleich, der Wert eines Pferdes betrug 60 Rthl. (Reichsthaler) der einer Kuh 14 Rthl.) eine Kuh, Hemden, Bettlaken, Tischlaken, Kessel, Mörser, Handtücher, Servietten, Stiefel, Bettumhänge, Mobilien, an barem Geld 96 Rthl. 12 Sch.

Der von dem Grabauer Justitiar aufgeführte Wert betrug allein für die Gutsinsassen 1266 Rthl. 10 Schilling.

Während die Gutsangehörigen nicht namentlich benannt werden, geschieht dies für die 19 Werksangehörigen des Mühlenwerkes Hoherdamm. Sie haben im Vergleich zu den ärmlichen Gutsangehörigen auf Grabau mit hohen Kriegsabgaben zu kämpfen, so dass eine Summe von 11048 Rthl. 38 Schillingen Schadensanspruch zusammen kommt.(LAS Nr. 127.23, Nr. 34)

Ob diese Summen tatsächlich gezahlt wurden, ist den Akten nicht zu entnehmen und entzieht sich unserer Kenntnis.

Für diesen Bericht wurden Akten aus dem Oldesloer Stadtarchiv und aus dem Landesarchiv Schleswig (LAS) verwandt.

Eckhard Moßner

Rindviehzüchter Wehber auf dem Gut Grabau

Vor einiger Zeit zeigte mir der ehemalige Geschäftsführer des Bauernverbandes für den Kreis Stormarn, Detlev Rießen, in seinem Buch „Das Rotbunte Holsteiner Rind“ einige Bilder aus Grabau. Theodor Wehber (Vorgänger von Gustav Lahusen) besaß von 1881 bis 1905 das Gut Grabau. Das Buch wurde 1914 verlegt, die Fotos müssen aber ca. 10 Jahre älter gewesen sein, denn 1905 kaufte Lahusen das Gut Grabau und hielt fortan des hohen Milchbedarfs wegen Schleswig - Holsteinische Schwarzbunte, auch ein Zweinutzungs- und Milchschaff, allerdings mit Schwerpunkt auf der Milchleistung. Diese Rinder belegten in Norddeutschland bezüglich ihrer Milchleistung den ersten Platz. Für das Rotbunte Milchvieh, wie es auch auf den Nachbargütern Neverstaven und Tralau gehalten wurde, war fortan kein Platz mehr in Grabau. Der ehemalige sehr erfolgreiche und landesweit bekannte Züchter der Rotbunten Rasse, Ewald Bölck aus Grabau, begutachtete die Bilder und bestätigte die Angaben des vorliegenden Buches: Es handelt sich bei den auf den Bildern gezeigten Rindern um Breitenburger Rotbunte, einer Rinderrasse, bei der ursprünglich die Fleischerzeugung im Vordergrund stand. Bullen mit 1000kg Lebendgewicht waren keine Seltenheit. Eine Steigerung des Milchertrages dieser Rasse erfolgte durch planmäßige Züchtung erst Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Breitenburger Rotbunten sind an der blau-schwarzen Nasenpartie und an den hellen Hörnern mit schwarzen Spitzen zu erkennen. Außerdem weist das Fell neben den rotbraunen und weißen Flecken auch solche mit allen möglichen Farbschattierungen zwischen rotbraun und weiß auf.

Seit 1934 wurden fast alle Rotbunten Rinder zu einer gemeinsamen Rasse vereint, dem Rotbunten Niederungs- und Milchschaff. Gemeinsames Zuchtziel war ein Zweinutzungs- und Milchschaff, Fleisch- und Milcherzeugung erfuhren gleiche Bedeutung.

In der Broschüre, die zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1910 in Hamburg Prof. Dr. Falke aus Leipzig verfasste, werden nur Schwarz-weiße Rinder abgebildet. Das bedeutet, dass es bis zur Drucklegung des oben angeführten Buches (1914), kein Rotbuntes Rindvieh mehr in Grabau gehalten wurde und dass der mit der Viehherde abgebildete ältere Herr der damalige Gutsbesitzer Theodor Wehber sein muss.

Dieses Bild ist einer der wenigen fotografischen Nachweise, die wir von Theodor Wehber haben.
Eckhard Moßner



Theodor Wehber auf der Jungviehweide, ca 1904



Melken auf der Weide, Richtung Oldesloe, im Hintergrund die Wolkenweher Mühle, ca 1904

Termine 2015:

TSV

20.02.2015 Jahreshauptversammlung
22.02.2015 Kinderfasching
01.04.2015 Blutspenden
01.05.2015 Maibaumfest
26.06.-28.06.2015 Ausflug der Gymnastikdamen
24.07.-02.08.2015 Klingbergpokalturnier

Gemeinde:

20.06.2015 Dorffest

Freiwillige Feuerwehr:

06.02.2015 Jahreshauptversammlung
14.03.2015 FF Kameradschaftsabend
30.05.2015 Amtsfeuerwehrfest in Sühlen
13.06.2015 Ausflug FF

Sozialverband:

06.03.2015 Jahreshauptversammlung
04.07.2015 Grillfest

WGG:

08.02.2015 Bilderausstellung über Grabau im MZH
12.02.2015 Jahreshauptversammlung
11.06.2015 Mitgliederversammlung

GRAJUKL:

25.04.2015 Kleidermarkt

Besondere Kirchentermine:

31.01.2015 Jahreshauptversammlung Förderverein Grabauer Kapelle e.V.
03.05.2015 Konfirmation

Sonstiges:

4.04.2015 Osterfeuer Pferdehof Ramm
18./19.07.2015 Westernturnier Pferdehof Ramm
10.08.-14.08.2015 Breitensportcamp Pferdehof Ramm

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: D. und E. Moßner, K. und W. Schröder

Satz: Martin Moßner

Für den Inhalt zeichnen, so weit nicht von der Redaktion erarbeitet, die jeweiligen Autoren verantwortlich.

- Uns fiel auf, dass tausende von Wildgänsen im Herbst auf dem See rasteten und eine Kloake hinterließen.
- dass die Bank am See hinter der alten Schule verschwunden ist. Vermutlich haben Jugendliche sie direkt zum See an die Stelle des ehemaligen Bootshauses getragen. Das ist auch ein sehr schöner Platz zum Blick über den See. Es fehlt aber jetzt eine Bank hinter der alten Schule, die vielfach von älteren Grabauern benutzt wird. Gibt es einen Spender für eine neue Bank?
- dass sich Pastor Steffen Poos am 21.12.14 als neuer Pastor auf die seit zwei Jahren vakante Stelle in Sülfeld beworben hat und am 6.1.2015 vom Kirchengemeindevorstand einstimmig gewählt wurde.
- dass beim Rummelpott-Laufen am 31.12.2014 in der Ringstraße knapp 40 Euro gespendet wurden. Der Betrag wurde auf 40 Euro aufgerundet und dem Tierschutzverein Bad Oldesloe gespendet. Herzlichen Dank an die SpenderInnen.
- dass Sascha, Corinna und Elli Hoeft am 1.1.2015 um 12 Uhr im Grabauer See eine Flaschenpost fanden, in der ein offensichtlich 10 jähriges Mädchen namens „M. N.“ auf seinen Geburtstag im Juli 2012 hinwies. Wer mag wohl hinter „M. N.“ stecken?

